

Bericht des **GRÜNEN** Umweltgemeinderats STR Dipl.-Ing Alfred Trötzmüller

in der Sitzung des Gemeinderates der Stadtgemeinde Mödling am 28. Juni 2002

Zwischenbericht zum Energiekonzept

Als Klimabündnisgemeinde hat sich die Stadtgemeinde Mödling verpflichtet, die Treibhausgasemissionen und damit den CO₂-Ausstoß bis zum Jahr 2010 um 50 % gegenüber 1987 zu senken. In diesem Zusammenhang wurde beim Büro iC-Consultanten GesmbH ein kommunales Energiekonzept in Auftrag gegeben. Für diese Studie wurden in der vergangenen Woche die Ergebnisse der Istzustandserhebung und der Potentialanalyse in Form eines Zwischenberichts vorgestellt:

- Heizung, Warmwasser und Stromverbrauch der Haushalte verursachen zusammen 36% des Energieverbrauches und 37% der CO₂-Emissionen.
- Der Verkehr ist für 26% des Energieverbrauchs und 28% des CO₂-Ausstoßes verantwortlich.
- 11% des Energieverbrauchs und 10% der CO₂-Emissionen entfallen auf rund 30 Großverbraucher (öffentliche Gebäude, Industrie- und Gewerbebetriebe mit mehr als 300 MWh Energieverbrauch pro Jahr).
- Der Rest, d.s. 27% des Energieverbrauchs und 24% der CO₂-Emissionen, entfällt auf kleinere Betriebe und öffentliche Gebäude.

Bei den Wohngebäuden wurden drei Musterobjekte verschiedener Bauformen und Beheizungsvarianten sowie unterschiedlichen Alters auf Einsparmöglichkeiten untersucht: Es stellte sich heraus, dass ein hohes Einsparpotential an CO₂-Emissionen vor allem in der Umstellung von Einzelöfen sowie ölgefeuerten und größeren gasbefeuerten Zentralheizungen auf Biomassefeuerung liegt und dass damit oft auch beträchtliche Heizkostensenkungen erzielt werden können.

Mit einer Nutzwertanalyse sollen im Herbst 2002 jene Maßnahmen erarbeitet werden, die mit geringstem Aufwand zu den besten Einsparergebnissen führen.

Ich appelliere an alle im Gemeinderat vertretenen Fraktionen und insbesondere an die Referate für Finanzen, Wirtschaft und Betriebe sowie Bau und Raumordnung daran mitzuwirken. Auch die Energieversorger werden dazu eingeladen. In einem Workshop, das ½ bis 1 Tag dauern wird, soll gemeinsam der Nutzen und die Umsetzbarkeit verschiedener Maßnahmen beurteilt werden. Gemeinsam sollen die Entscheidungsgrundlagen für die Umsetzung des Energiekonzepts erarbeitet werden.

Großverbraucher und Raumheizung

Die Zwischenergebnisse zeigen, dass die größten Potentiale im verstärkten Einsatz von Biomasse als Brennstoff liegen und dass sich in den meisten Fällen die erforderlichen Investitionen von selbst rechnen. Der Schwerpunkt bei der Umsetzung muss dabei bei der Information und Bewusstseinsbildung liegen. Eine Umstellung des Fördersystems erscheint geboten, wobei vor allem die Inanspruchnahme von Beratungen und Energieberechnungen unterstützt werden sollte, und zwar zielgerichtet bei jenen Objekte, bei denen Einsparerfolge mit Maßnahmen zu erwarten sind, die für die Benutzer gleichzeitig auch Kostenersparnisse bringen oder zumindest kostenneutral sind.

Solche Zielobjekte sind voraussichtlich:

- Alle Großverbraucher
- Wohnobjekte, die mit Kohle- oder Öl-Einzelöfen beheizt werden
- Wohnobjekte in Gebieten ohne Gas- oder Fernwärmeversorgung
- Wohnobjekte mit Öl- oder größeren Gaszentralheizungen
- Gründerzeithäuser mit ungedämmten Geschoßdecken

Weiters müsste die EVN dazu bewogen werden, die Fernwärme, die derzeit durch Verbrennung von Erdgas hergestellt wird, in Zukunft überwiegend aus Biomasse und mit verstärkter Kraft-Wärme-Kopplung zu erzeugen.

Wenn man nur mit Kosteneinsparungen verbundene und kostenneutrale Maßnahmen berücksichtigt, ergibt sich allein bei den Großverbrauchern, bei der Fernwärmeerzeugung und aus der Raumheizung ein Einsparungspotential von 35 300 t CO₂/Jahr, das sind 33% der durch Mödling verursachten CO₂-Gesamtemission oder 46% der nicht verkehrsbedingten CO₂-Emissionen.

Verkehr

Zweitgrößter CO₂-Emittent ist der Verkehr. Dazu soll im Zuge des Verkehrskonzepts MOVE 2002 in allernächster Zeit eine wichtige Weichenstellung erfolgen. Die Untersuchungen des Büros ZIS+P haben einerseits ergeben, dass der Kfz-Verkehr in Mödling seit 1993 um ca. 33% angestiegen ist. Unter Berücksichtigung der verbesserten Fahrzeugtechnologie sind damit die CO₂-Emissionen von 1993 bis 2001 geschätzt um ca. 22% gestiegen. Zum Klimabündnis-Basisjahr 1987 liegen keine Vergleichswerte vor, die Steigerungen sind aber sicherlich noch größer.

Die einzelnen im Verkehrskonzept untersuchten Szenarien führen damit zu folgenden Werten für das Jahr 2015:

Autofreundliches Szenario:

- Verkehrssteigerung auf Basis 2001 +37%
- Verkehrssteigerung auf Basis 1993 +82%
- CO₂-Emissionen auf Basis 2001 +24%
- CO₂-Emissionen auf Basis 1993 +51%

Szenario "sanfte Mobilität":

- Verkehrssteigerung auf Basis 2001: + 7%
- Verkehrssteigerung auf Basis 1993: +42%
- CO₂-Emissionen auf Basis 2001 - 3%
- CO₂-Emissionen auf Basis 1993 +19%

Szenario "starke Verkehrsberuhigung":

- Verkehrsreduktion auf Basis 2001: -10%
- Verkehrssteigerung auf Basis 1993: +20%

- CO2-Emissionen auf Basis 2001 - 19%
- CO2-Emissionen auf Basis 1993 - 1%

Keines der Szenarien erfüllt daher die Anforderungen des Kyoto-Protokolls oder gar des Klimabündnisses. Angesichts des hohen Anteils der Verkehrsemissionen an der Gesamtemission an Treibhausgasen erscheint von den ausgearbeiteten Szenarien noch am ehesten das Szenario "starke Verkehrsberuhigung" vom Standpunkt des Klimaschutzes vertretbar und sollte zumindest als mittelfristiges Ziel beschlossen werden. Das Szenario "sanfte Mobilität" erscheint höchstens für eine begrenzte Übergangsphase zum Zweck der Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung vertretbar.

Natürlich ist eine breite Akzeptanz des Verkehrskonzepts durch die Bevölkerung wichtig und im Gemeinderat ist daher ein breiter Konsens anzustreben. Kompromisse, die den Zielen unseres Klimabündnisvertrages diametral widersprechen, sind aber sicher ungeeignet, unsere Verkehrsproblematik nachhaltig zu lösen.